

Die Wut der Wüste

Digimon in Afrika...

Von SFX

Kapitel 17: Eine neue Invasion

Ein sternenklarer Himmel bot sich den Digirittern und ihren Digimon, als sie aus der Pyramide wieder an die Oberfläche kamen. Das Licht, das von der Pyramidenspitze ausging, war nun verschwunden... und der Rest der sandigen Gegend war wieder in völlige Dunkelheit getaucht.

„Endlich wieder frische Luft“, freute sich Cody und streckte sich etwas.

Alle Beteiligten nickten zustimmend. Sie fühlten sich seit Eintritt in die reale Welt wieder deutlich wohler. Nur Sora, die immer noch von Tai gehalten wurde, schien sich keinen Deut besser zu fühlen. Biyomon blickte ihren Partner sorgenvoll an. „Kannst du noch, Sora?“

„Ich glaube schon“, flüsterte sie, „Aber ich bin hundemüde!“

Tai reagierte umgehend darauf und wandte sich an die Gruppe: „Hey Leute, wie wäre es, wenn wir uns einen gemütlichen Platz zum Schlafen suchen?“

„Hm...“ Izzy sah sich die Gegend an. „Hier gibt’s nur Sand und Stein, das wird schwierig!“

„Wir könnten doch in der Pyramide übernachten!“, schlug Matt vor und zeigte auf das riesige Loch, das immer noch da war. „Dort können wir uns zumindest vor Neugierigen verstecken!“

„In Ordnung“, stimmte Tai zu. „Aber zur Sicherheit muss jemand Wache halten! Wenn niemand was dagegen hat, bin ich der Erste!“

„Das war eine Schnapsidee, Tai!“

„Hör auf rumzujammern, Agumon!“

Das Dino-Digimon gähnte herzhaft und konnte kaum noch stehen. Es hätte lieber vorher noch eine Runde geschlafen, bevor es mit der Wache dran war.

„Sag mal, Agumon - “

Ein wenig erschrocken hielt das Digimon den Atem an. „Was ist?“

„Weißt du vielleicht, was mit mir vorhin passiert war? Ich meine, hab ich mich wirklich arg daneben benommen?“

Agumon grübelte und grübelte, konnte aber nicht antworten.

„Ist schon gut“, meinte Tai, als der kleine Dino mehrere Sekunden lang noch stumm blieb.

„Tut mir Leid, Tai“, versuchte das Digimon sich zu entschuldigen.

„Das braucht dir nicht Leid zu tun. Ich bin froh, dass es nochmal gut gegangen ist...“
Das Digimon stimmte dem zu, es konnte mittlerweile seine Augen kaum noch offen halten. Es versuchte sich wach zu halten... stattdessen gähnte es aber nochmals laut.
„Agumon, geh ruhig und leg dich schlafen.“ Tai hatte anscheinend bemerkt, dass sein Digimonpartner bald im Stehen zu schlafen schien. „Ich schaff das schon alleine!“
Agumon wollte eigentlich widersprechen, aber der unbedingte Drang nach Schlaf hinderte ihn daran. Zu schwer lag die Müdigkeit auf seinen Schultern und wenn es jetzt nicht schlafen ging, würden es seine Muskeln irgendwann von selbst tun. Also ging es in die Pyramide rein und fand ein gemütliches Plätzchen neben dem schlafenden Joe („RONFI-CHRAAAH!“). Kaum lag es auf den Boden, fiel es in das Land der Träume...
... und bemerkte nicht, wie jemand leise an ihm vorbeiging...

*„Wie es auch weitergehen wird, eines verspreche ich dir: Ich werde immer zu dir halten!
Und ich werde immer an dich denken! Ich werde immer für dich da sein und wenn es sein muss zu, dir kommen und dich beschützen! Du hast mein Wort darauf!“*

Dieses Versprechen hallte seit dem Abend, in der sich Sora und Tai getrennt hatten, ständig in dem Kopf des Braunhaarigen nach... jeden Tag! Aber mit jedem weiteren vergangenen Tag - und auch seitdem er wusste, dass die 18-Jährige sich in Gefahr befand - hatte er das Gefühl gehabt, dieses Versprechen nicht halten zu können. War es etwa dieses Gefühl, was ihn so zermürbte? Tai versuchte, seine Gedanken zu ordnen...

Plötzlich hörte er Schritte hinter sich. „Agumon, du brauchst nicht wieder herzukommen! Du solltest lieber schlafen, damit...“

„Ich bin aber nicht mehr müde!“

Bei der Antwort zuckte der 18-Jährige zusammen, das war nicht die Stimme seines Digimons. Sondern es war die Stimme des Mädchens, über die er bisher jeden Tag nachdenken musste. „Sora, was machst du hier? Es ist noch zu früh, und außerdem sollte Davis mich doch ablösen!“

„Ich konnte nicht mehr schlafen“, flüsterte die Orangehaarige und gesellte sich zu ihm. Sie setzte sich neben dem Jungen hin und schaute nach oben. Tai blieb stumm; er wusste nicht mehr, was er weiter sagen sollte. Er war sich unsicher, wie Sora reagieren würde... immerhin hatte er sie vor wenigen Stunden zutiefst verletzt. Sie konnte ihm doch unmöglich einfach so verzeihen haben... ?

Als sie noch zusammen waren, gab es neben den kleineren Zankereien auch Streitfälle, wo Tai von Sora tagelang nichts zu hören bekam und keines Blickes gewürdigt wurde, bis dieser sich entschuldigt hatte. Das erfolgte oft nicht so schnell, da sich beide gerne stur wie Böcke verhielten. Man kam so nicht weiter, bis eben einer von beiden nachgab... und das war eigentlich immer er gewesen. Doch selbst dann war es noch nicht zu Ende; manchmal war Sora so dermaßen beleidigt, dass sie erst schwach wurde, wenn Tai in die Schatzkiste griff. Das konnten etwa ein Strauß voller roter Rosen sein; oder ein Überraschungsdinner zu zweit; oder eine gemeinsame Shoppingtour, wobei er sich damit seine Bestrafung quasi selber organisiert hatte; oder oder oder ...

Und dieses Mal verzieh sie ihm einfach so?

Er blieb weiter sprachlos sitzen und versuchte ihrem Blick zu folgen. Sie schaute sich den klaren Sternenhimmel an. Der Anblick war wirklich sehr schön...

„Weißt du noch, wann wir das letzte Mal gemeinsam den Sternenhimmel begutachtet haben?“, fing Sora an, die Stille zu durchbrechen.

Tai sah sie fragend an, sie schaute immer noch nach oben und genoss es sichtlich. Er konnte sich nicht mehr daran erinnern, wann sie es das letzte Mal getan hatten... es war offensichtlich schon so ewig her, dass er das vergessen hatte. War es vielleicht damals, als die beiden zum Fujiyama gereist waren und dort eine Nacht im Freien verbracht hatten? Oder etwa bei dem Zeltausflug in der Nähe des Sommercamps, von wo sie das erste Mal in die Digiwelt gelangt waren?

Der Junge blieb die Antwort schuldig und sah Sora verzweifelt an. Sollte er ihr sagen, dass er es vergessen hatte? Was würde sie von ihm denken? Würde sie ihm eine klatschen?

Sora schien seinen verzweifelten Blick nicht zu bemerken und schaute immer noch mit halb geöffneten Augen in den Himmel. Sie genoss das Gefühl, endlich wieder in der Geborgenheit ihrer Freunde zu sein. In den letzten Tagen hatte sie einen einsamen Todeskampf durchstehen müssen, und ihre Physis war durch die vielen Entführungen und Ängste sehr geschwächt. Sie war heilfroh, dass es nun hoffentlich zu Ende war; länger hätte sie es vermutlich auch nicht mehr ausgehalten.

Die Brünette schloss ihre Augen und murmelte noch: „Egal wann es war, es war zu lange her!“

Tai reagierte verwundert, als sie ihren Kopf auf seine Schulter fallen ließ; sie war wieder eingeschlafen. Er musste lächeln, als sie ihren Satz beendet hatte; sie wusste anscheinend genauso wenig, wann sie das letzte Mal die Sterne beobachtet hatten.

Wieso hatte sie ihn so etwas überhaupt gefragt?

Vielleicht wollte sie ihm damit sagen, dass sie froh war, ihn wieder bei sich zu haben...

„Taaaaiii! Los, wach auf!“

Wie jeden Morgen bellte seine Schwester ihm die gleichen Worte ins Ohr, und wie immer regte sich der Braunhaarige zuerst gar nicht. Doch anstatt weiter penetrant zu schreien griff Kari diesmal zur Extremvariante und leerte eine halbe Wasserflasche über den Kopf ihres Bruders, der völlig erschrocken aus der Benommenheit gerissen wurde und um Fassung rang. „Was soll der Blödsinn?! Ich bin hundemüde, schließlich hast du nicht draußen Wache während der Nacht schieben müssen!“ Er warf seiner Schwester einen bitterbösen Blick zu, den sie aber gekonnt ignorierte.

„Wir haben Besuch! Du bist der Einzige, der noch fehlt! Also steh endlich auf und beeil dich!“, meinte sie nur und lief wieder aus der Pyramide.

„Besuch??“, murmelte der Braunhaarige halb fragend und halb fluchend, zog sich an und ging ebenfalls nach draußen... wo ihn eine Überraschung erwartete. „Genai??“

Vor ihnen stand eine mittelgroß gewachsene Person in einem grauweißen Umhang mit einer Kapuze, die er jetzt gerade abgenommen hatte.

„Nein Tai, das ist nicht Genai“, korrigierte ihn Sora. „Das ist Kai. Er war derjenige, der mich in diesem Bungalowdorf gefunden und zur Pyramide begleitet hatte.“

Der Angesprochene nickte und lächelte: „Freut mich, dass ihr es geschafft habt, Sora zu befreien! Ich hatte befürchtet, wir würden uns nicht mehr sehen!“

Die Brünette wurde leicht rot: „Ähm, ja...“ Tai, der neben ihr stand, sah sich das ganze Schauspiel leicht irritiert an, reagierte aber sonst nicht.

Izzy wandte sich an Kai: „Sie haben gesagt, Sie hätten Informationen für uns?“

Kai nickte: „Ja! Ihr wisst ja sicher, dass überall auf der Welt Digimon aufgetaucht sind! Wir haben angenommen, dass sie nach den Artefakten gesucht haben.“

Mimi und Yolei sahen sich an. Das würde die Aktion der Bakemon in New York erklären, wo sie Gassen durchkämmten und fieberhaft nach etwas zu suchen schienen. „Aber mittlerweile wissen wir, dass sie in Wirklichkeit eigentlich nur eine Ablenkung dargestellt haben! Sie sollten von einer Invasion ablenken, die hier in Afrika begonnen hat.“

„Eine Invasion?!“, platzte es aus Tai heraus.

„Erinnert ihr euch noch an das offene Tor zum Meer der Dunkelheit, wovon Genai erzählt hat?“, fragte Kai in die Runde, woraufhin alle nickten. „Wir haben den Standort des Tores nun lokalisiert! Es ist hier in Afrika! Es liegt in Simbabwe, bei den Victoria Falls!“

Kai ließ auf Izzys Laptop eine Landkarte von Afrika erscheinen, worauf ein roter Punkt an einer Stelle recht weit unten blinkte. Kari blinzelte, als sie das gehört hatte; sie verstand nun, warum sie sich damals beim Flug über Simbabwe auf Kabuterimons Rücken unglaublich seltsam gefühlt hatte. Das offene Tor hatte diese Verzerrungen der Welten ausgelöst, auf die Kari in der Nähe empfindlich zu reagieren schien.

„Durch dieses Tor soll eine Armada von Alptraumsoldaten in eure Welt gelangen und Dunkelheit darüber bringen. Es müssen mittlerweile schon tausende von bösartigen Digimon eingedrungen sein, die sich über die Kontinente verteilt haben“, fuhr Kai fort.

„Stimmt!“, pflichtete Matt ihm bei. „Wir haben in Australien einige davon erledigen müssen!“

Cody weitete die Augen: „Oje, und was machen wir jetzt? Wir können doch unmöglich an allen Orten gleichzeitig kämpfen!“

Davis und Tai schauten sich an. Sie teilten Codys berechtigte Sorge, dass es einfach zu viele Gegner an zu vielen Orten gleichzeitig waren.

„Keine Sorge!“, meinte Kai. „Ihr wisst ja, es gibt noch viele andere Digiritter in der Welt! Sie sind alle wieder aktiv geworden und dabei, die Alptraumsoldaten zurückzudrängen. Und wir aus Genais Team arbeiten fieberhaft daran, das Tor zum Meer der Dunkelheit von der Digiwelt aus irgendwie schließen zu können!“

„Puh, da fällt mir ein Stein vom Herzen“, sagte Yolei erleichtert und stieß leise die Luft aus.

„Dann ist für uns die Aufgabe klar!“, meinte Davis und sah die Gruppe an. „Wir sollten uns auf die Invasion hier in Afrika konzentrieren und zum dunklen Tor vorstoßen. Dort angekommen, müssen wir es irgendwie versuchen zu schließen.“

Tai stimmte ihm zu: „Genau! Wir müssen uns nach Simbabwe durchkämpfen! Es werden uns garantiert einige Alptraumsoldaten über den Weg laufen, wir müssen sie stoppen!“

„Das ist noch nicht alles, Tai!“, unterbrach ihn der Kapuzenträger. „Ihr habt noch eine andere Aufgabe, nämlich die Artefakte zu finden und zu aktivieren.“

Der Wuschelkopf verstand nur Bahnhof: „Ich höre das Wort nun zum zweiten Mal, was sind denn die Artefakte? Können Sie uns vielleicht mal darüber aufklären?“

Kai begann sogleich darüber zu erzählen, was es mit den Artefakten und deren Aufgabe, das Gleichgewicht der realen Welt zu erhalten, auf sich hatte. Angeblich sollen mindestens neun Artefakte existieren, doch ob es bei der Zahl blieb, wusste niemand so recht - es könnte auch durchaus mehr Artefakte geben. Jedenfalls waren

nun zwei davon „aktiviert“ worden, das heißt ihre Energie wurde in freien Umlauf gesetzt. Diese Energie hatten anscheinend die Digimonpartner in sich aufgenommen, weswegen sie nun auf das Ultra-Level digitieren konnten.

„Aha!“, blickte Tai erstaunt zu den Digimon rüber, die nur mit fragenden Blicken reagierten. „Das erklärt natürlich einiges...“

„Aber wieso haben die Ultra- und die DNA-Digitationen dann am Meer der Dunkelheit anfangs nicht geklappt?“, hakte Cody nach.

Izzy antwortete: „Ich denke, das liegt an der Macht der Dunkelheit, die in jener Welt besonders stark im Umlauf ist. Sie scheint auch unsere Kraft zu mindern. Das könnte der Grund sein, warum unsere Digimon gegen Dragomon nichts ausrichten konnten, obwohl es - in Führungszeichen - nur auf dem Ultra-Level ist. Meiner Meinung nach hätten elf Champion-Digimon normalerweise locker ausgereicht, um ein Ultra-Digimon zu erledigen. Aber selbst, als unsere Digimon alle ultra-digitierten, konnten wir es nicht vernichten.“

Joe sah ihn ungläubig an: „Was willst du damit sagen? Soll das heißen, unser Kampf ist aussichtslos?“

Der Rothaarige schüttelte den Kopf: „Nein, das meine ich nicht!“ Er sah zu den anderen und schilderte ihnen seinen Plan: „Ich denke, wir müssen uns sofort auf die Suche nach den Artefakten machen, damit unsere Digimon weiter digitieren. Irgendwann wird der Zeitpunkt kommen, wo alle unsere Digimon auf das Mega-Level digitieren können. Erst dann können wir uns Dragomon stellen und ihn hoffentlich auch besiegen.“

Izzy wunderte sich über das „hoffentlich“. Er spürte eine gewisse Unsicherheit in ihm, denn über Dragomon waren überhaupt keine Informationen vorhanden. Auch Genai konnte ihm über den neuen Feind nichts sagen, was die Sache nicht besser machte. Das Einzige, was er wusste war, dass der Gegner momentan übermächtig war und sie Hilfe brauchten.

„Was machen wir jetzt?“, fragte Sora und sah die anderen an.

„Ich glaube, das Beste wird sein, wenn wir entlang des Nils Richtung Süden marschieren“, antwortete Izzy und zeigte danach auf die Stadt. „Wir müssen alle böartigen Digimon aus Afrika vertreiben! In Kairo beginnt unsere Mission!“

Nachdem die Digiritter und ihre Digimon sich von Kai verabschiedet hatten, machten sie sich auf den Weg in die Stadt hinein. Es war noch spätmorgens und auf den Straßen herrschte reger Verkehr. Tai und die anderen liefen eine große Allee recht lange Zeit runter; viele Menschen, an denen sie vorbeiliefen, starrten die Digimon rätselnd und misstrauisch an, verhielten sich sonst aber recht ruhig. Der Braunhaarige fragte sich, warum die Leute so lässig blieben. Vielleicht schienen sie zu glauben, dass es verkleidete Menschen wären. Oder die Menschen haben sich sogar an die Existenz der Digimon gewöhnt. Keiner wusste so richtig die Antwort, aber jedenfalls haben sie darauf verzichtet, die Digimon zu verstecken. Erstens weil die Digimon längst nicht mehr unbekannt waren, zweitens weil es ohnehin später zu vielen ernsten Kämpfen kommen würde, die von der ganzen Welt beobachtet wurden, und drittens weil sie sich den Stress ersparen wollten.

Nachdem die Gruppe an das Ende der Allee gelangte, sich danach durch unzählige kleine Gassen gekämpft und sich dabei zwei Mal verlaufen hatte, erreichten alle schließlich das Nilufer. Inzwischen war es schon spätmittags geworden und die

Sonne brannte sich langsam unangenehm in die Haut ein. Mimi sank zu Boden: „Ich kann nicht mehr!“ Joe kicherte leicht: „Manche Dinge ändern sich ja nie!“ Die Neu-Amerikanerin warf ihm einen bösen Blick zu: „Na und, ich hab doch Recht! Sieh dir mal die anderen an!“ Das konnte sie mit gutem Gewissen sagen, denn auch die anderen Digiritter saßen nun auf dem erdigen Boden. Nur Tai, Sora, Davis und T.K. konnten noch aufrecht stehen - da schien sich der Sport auszuzahlen. Jedenfalls gab der Älteste der Gruppe ihr Recht und schlug eine Pause vor, die alle dankbar annahmen.

Während sich viele der Digiritter und ihre Digimon über ihre Essensvorräte hermachten, saßen Sora und Izzy unter einer Palme und starrten eisern auf den Bildschirm von Izzys Laptop. Der Rothaarige hatte eine Route auf der Landkarte gekennzeichnet, die die Gruppe nehmen sollte. Sie sah zuerst vor, von Kairo aus immer den Nil entlang über den Sudan und Uganda bis nach Ruanda vorzustoßen. Izzy ging so Soras ausdrücklichem Wunsch nach, zunächst zu ihrer Gastfamilie zu gelangen, die sich bestimmt schon panische Sorgen gemacht hatten. Die darauffolgende Route verlief dann laut Plan durch Burundi, Kongo und Sambia, bis sie bei den Victoria Falls auf das offene Tor stoßen würden. Izzy glaubte zwar, dass sie ihre Pläne möglicherweise ändern müssten, da erstens die Invasion sich schon in andere Gebiete Afrikas begeben hätte können und zweitens die Artefakte noch gesucht werden müssten, die sich möglicherweise in völlig anderen Gebieten befinden. Trotzdem beließ das Computergenie es erst einmal bei diesem Plan. Bis sie in Ruanda ankommen würden, blieb noch eine Menge Zeit zum Nachdenken übrig.

Apropos Nachdenken, vielleicht konnte Sora ihm noch einige seiner offenen Fragen beantworten. Er wandte sich an sie:

„Sora, Tai hat mir erzählt, dass du schon eine ganze Weile am Meer der Dunkelheit gewesen warst, als sie dich gefunden hatten. Stimmt das?“

Die Orangehaarige nickte. „Was ist denn damit?“

„Ich würde gerne mehr über Dragomon wissen. Momentan haben wir überhaupt keine Ahnung, was es genau ist und was es genau vorhat. Es scheint übermächtig zu sein, und wir müssen der Sache auf den Grund gehen, warum das so ist! Nur so haben wir vielleicht eine Chance, es zu besiegen!“

Sora dachte nach. Sie hatte mit Dragomon geredet, und er hat einiges von sich preisgegeben. Ob das Izzy weiterhelfen würde?

Sie räusperte sich: „Mhh, also ich habe mich kurz mit ihm unterhalten, bis Tai kam.“

Als Izzy das hörte, richtete er sich auf und sperrte seine Ohren auf.

„Anscheinend ist Dragomon der Herrscher über das Meer der Dunkelheit. Alle Vorfälle von vor vier und sieben Jahren hatten ihren Ursprung in Dragomon gehabt, das vor hatte, seine Macht auf die anderen Welten auszudehnen. Myotison, Apocalymon und alle anderen Meister der Dunkelheit waren in Wirklichkeit seine Soldaten gewesen, die seinen Befehl unterschwellig ausgeführt hatten. Dragomon wollte genau das, was Myotison uns vor Jahren preisgegeben hatte: Er wollte unsere Welt mit der Digiwelt und dem Meer der Dunkelheit zu einer einzigen Welt der Finsternis formen und sich zu dessen Herrscher krönen.“

Izzy hörte aufmerksam zu. Sein Kopf arbeitete dabei wie eine Festplatte, die gleichzeitig Daten lesen und schreiben konnte: Er nahm Soras Geschichte auf und versuchte dabei, sie in sein vorhandenes Wissen einzugliedern. Auf diesem Gebiet konnte ihm bis heute keiner Konkurrenz machen; es war schier unglaublich, wie er das schaffte.

„Er sieht sich wie eine Art Gott. Er hat angeblich nie in der Digiwelt, sondern schon

immer am Meer der Dunkelheit gelebt. Diese Welt gehorchte und passte zu ihm, und vor allem bekam er dort die Energie, die er in der Digiwelt nie bekommen hätte.“

„WAS?!“

Sora stockte und sah Izzy an; seine Augen hatten sich geweitet. „Was hast du, Izzy?“

Die Gesichtszüge des Rothaarigen entspannten sich wieder. Ihm ging ein Kronleuchter auf: Dragomon konnte am dunklen Meer mit der Macht der Dunkelheit völlig frei umgehen - noch freier, als es zum Beispiel in der Digiwelt möglich war. Das erklärte auch, warum er auf dem Ultra-Level problemlos allen anderen Digimon überlegen war. Er erinnerte sich daran, wie alle Ultra-Digimon angriffen und er mit einer einzigen Attacke die Angriffe von Metalgreymon und Co neutralisieren konnte. Aber selbst diese Erklärung reichte Izzy noch nicht! Die Macht der Dunkelheit konnte doch nicht so dermaßen mächtig sein; wenn es so wäre, hätte Dragomon sie schon vorher mit einem Wisch endgültig erledigen können. Es musste noch einen anderen Grund geben. Aber welchen?

„Izzy, was ist denn los? Du siehst so komisch aus!“

„Äh, was?“ Das Computergenie wurde von Sora aus den Gedanken geholt und sah ihren fragenden Blick. Er fing sich wieder und erzählte der Orangehaarigen von seinen Überlegungen, ohne aber auf seine offene Frage einzugehen. Er schwor sich, dass er das irgendwann herausfinden würde...

Ein explosionsartiges Geräusch ertönte plötzlich und aus einem flussabwärts entfernten Gebäude flogen Steinbrocken und Schutt heraus, begleitet von einer riesigen Rauchwolke. Alle blickten erschrocken in die Richtung.

„Was ist denn da passiert?“, stellte Mimi die überfällige Frage. Tai nahm sein Teleskop hervor und richtete es auf das Gebäude. Er sah, wie aus der riesigen Wolke zwei große Gestalten heraussprangen und Dutzende kleinerer Silhouetten ihnen folgten. Mit der Ruhe war es nun vorbei. Menschen schrien und starrten entsetzt in Richtung des Gebäudes. „Das müssen wir uns genauer ansehen“, rief Tai. „Matt, Izzy, T.K. & Kari, wir brauchen schnelle Transportmöglichkeiten.“ Die Angesprochenen nickten und holten ihr Digivice hervor.

« Gabumon digitiert zu – Garurumon! »

« Tentomon digitiert zu – Kabuterimon! »

T.K. sah Patamon an, überlegte kurz und nahm auch sein D-Terminal in die Hand. Kari sah ihm nach und tat dasselbe.

„Digiarmorei der Hoffnung erstrahle!“

„Digiarmorei des Lichtes erstrahle!“

« Patamon Armor-Digitation zu – Pegasusmon, Strahl der Hoffnung! »

« Gatomon Armor-Digitation zu – Nefertimon, Glanz des Lichtes! »

Sie stiegen verteilt auf die Digimon und flogen in Richtung der Rauchwolke. Nach kurzer Zeit sahen sie das betroffene Gebäude. Es war ein neoklassisches, in verblichenem Rot gehaltenes Bauwerk, wo sich die Explosion ereignet hatte. „Das ist doch das Ägyptische Museum von Kairo!“, rief Ken aus.

„Aber was war da passiert?“, fragte sich Davis. „Gab’s da einen Überfall?“

„Vielleicht“, meinte Tai. „Schau mal, wer da ist!“

Davis schaute genauer hin und wusste im nächsten Moment, was Tai meinte. Eine

große Zahl an Bakemon und eine ebenso große Menge von Vilemon erhoben sich hinter dem Gebäude und schwirrten in der Luft.

„Das muss ein Suchtrupp sein!“, entfuhr es dem 15-Jährigen. „In New York haben wir auch eine Menge von diesen Digimon gesehen. Sie müssen auf der Suche nach Artefakten sein!“

„Dann müssen wir sie dran hindern!“, rief Ken. „Das Museum ist voll von einzigartigen und unbezahlbaren Schätzen der ägyptischen Geschichte! Die Digimon dürfen das Gebäude auf keinen Fall verwüsten!“

Nach einem kurzen Sprintflug stiegen die Digiritter von ihren Digimon herab und konnten das Ägyptische Museum direkt vor ihnen auf der anderen Seite des Nils erblicken. Ein riesiges Loch war in der Wand zu sehen, woraus Rauch aufstieg. Die Bakemon und Vilemon schwebten in der Luft und blickten in Richtung des Museums; sie sahen so aus, als würden sie jederzeit das Museum in Schutt und Asche legen könnten. T.K. sah Pegasusmon fordernd an, das nur nickte und davonflog. Nefertimon tat dasselbe: „Überlasst das ruhig uns! Wir werden schon mit ihnen fertig!“ Sie flogen auf die Feinde zu, die die beiden anfliegenden Digimon bemerkten und attackierten. Mit schnellen und geschickten Bewegungen wichen Pegasusmon und Nefertimon den Attacken aus.

„SILBERFUNKEN!“

„ROSETTASTEIN!“

T.K. & Kari jubelten, als sie sahen, wie viele der bösen Digimon abstürzten und auf den Boden fielen. Auch der Rest der Gruppe stimmte mit in den Jubel ein - bis plötzlich ohne Vorankündigung zwei Energiestrahlen nacheinander Pegasusmon und Nefertimon trafen und die beiden Partnerdigimon ebenfalls auf den Boden fielen. „Was ist da los? Von woher kamen diese Attacken?“

Sekunden später traten zwei Digimon aus dem Hintergrund hervor, die aus der Ferne kaum zu erkennen waren. Tai zückte sein Fernrohr und entdeckte zwei alte Bekannte. Doch dem Braunhaarigen fiel die untypisch schwarze Fellfärbung der beiden auf. Er gab Izzy sein Digivice, welcher es an seinen Laptop anschloss.

--- OGREMON

--- Level: Champion

--- Böses Digimon

--- Typus: Virus

--- Attacke: Kaiserfaust

--- BLACKLEOMON

--- Level: Champion

--- Tier Digimon

--- Typus: Virus

--- Attacke: Schwarze Königsfaust

Joe staunte nicht schlecht: „Die beiden? Aber wieso arbeiten sie jetzt zusammen? Und warum sehen die so komisch schwarz aus!“ Izzy dachte kurz nach. Er mutmaßte, dass diese beiden Digimon von Dragomon aus der dunklen Welt geschickt wurden und deswegen die dunkle Färbung hatten. „Das müssen Alptraumsoldaten sein!“

T.K. meldete sich zu Wort: „Wir müssen was tun, sonst bringen sie Pegasusmon und Nefertimon noch um!“

Matt und Izzy schickten ihre Digimon in den Kampf. Mit einem Satz sprang Garurumon über den riesigen Fluss; Kabuterimon flog auf die beiden Feinde zu, die nebeneinander standen. „STROMSCHLAG!“

„KAISERFAUST!“

„SCHWARZE KÖNIGSFAUST!“

Im nächsten Moment sah man einen grellen Lichtblitz, der den Platz einhüllte. Als wieder etwas zu erkennen war, entdeckte Izzy Kabuterimon halb liegend und angeschlagen auf dem Boden. Auf der anderen Seite standen die beiden dunkelhäutigen Digimon aufrecht und scheinbar unverletzt immer noch an Ort und Stelle. „Wie ist das möglich?“, rätselte er und wirkte erstarrt. Ihn beschäftigte weniger die Tatsache, dass zwei Digimon gegen eins natürlich stärker waren. Aber warum die beiden völlig unversehrt schienen und Kabuterimon dafür halb erledigt war - zumal Kabuterimons eigene Attacke es noch vor dem völligen K.o. gerettet haben schien - bereitete dem Rothaarigen Kopfzerbrechen.

„Garurumon! Greif an!“, rief Matt so laut er konnte.

„GEWALTIGES FEUER!“

Eine riesige Flamme raste auf Blackleomon zu. Es wich geschickt aus und rannte danach auf das Partnerdigimon zu. Mit einer Hand packte es am Schwanz und wirbelte es durch die Luft. Das böse Digimon schleuderte Garurumon mit einem gezielten Wurf auf Kabuterimon.

„Verdammt! Das gibt's doch nicht!“, fluchte Matt, während sich Izzy das Ganze ebenfalls schockiert und gleichzeitig nachdenkend ansah. Wie konnte Blackleomon so stark sein und Garurumon mit dieser Leichtigkeit besiegen? Er wusste nicht genau warum, aber er hatte eine starke Vermutung, die er den anderen nicht vorenthalten wollte. „Leute! Ich glaube, die schwarzen Digimon sind stärker, als ihr eigentliches Level vorgibt! Das haben wir gestern bei Dragomon doch selbst gesehen! Unter seinem Einfluss bekommen diese Digimon mehr Power!“

Blackleomon und OGREMON schritten auf die beiden liegenden Digimon zu und holten zum letzten Schlag aus, als sie plötzlich von etwas hinten getroffen wurden. Diese Attacken richteten zwar nichts aus, aber zumindest stoppten sie die beiden schwarzen Digimon vor ihrer nächsten Tat. Die Digiritter sahen in die Luft und bemerkten, wie Pegasusmon und Nefertimon sich wieder in die Lüfte erhoben haben.

„Matt! Wir müssen die beiden auf das Ultra-Level digitieren lassen! Sonst haben sie keine Chance!“, meinte Izzy, woraufhin der Blonde nickte.

Garurumon und Kabuterimon standen wieder langsam auf und waren bereit.

« Garurumon Ultra-Digitation zu – Weregururumon! »

« Kabuterimon Ultra-Digitation zu – Megakabuterimon! »

Megakabuterimon flog wieder hoch und griff OGREMON aus der Luft an. „HORNSCHLAG!“ Der Energieblitz schlug ein, doch OGREMON war durch einen Sprung bereits ausgewichen. „KAISERFAUST!“ Die Attacke raste auf das große Insektendigimon zu und schlug mit einer mittleren Explosion ein, was das Digimon etwas zurückwarf.

Weregururumon und Blackleomon griffen sich derweil mit Fäusten und Tritten an. Sie versuchten es auch mit ihren Attacken oder sprangen hoch und starteten Angriffe aus der Luft, doch jeder Versuch verpuffte wirkungslos. Auf dem Papier hätte Weregururumon den Kampf längst für sich entscheiden müssen, doch in der Realität kämpften beide Digimon praktisch auf dem gleichen Level.

Das Computergenie beobachtete den Kampf aus der Ferne und fühlte sich in seiner Theorie bestätigt. Schwarze Digimon verfügten anscheinend über mehr Kraft als herkömmliche Digimon auf demselben Level. Das machte die Sache leider nicht besser.

„Matt!“ Davis, Ken und ihre Digimon kamen auf ihn zu. „Sollen wir dir helfen?“

Der Blonde war sich zunächst unsicher und sah sich den Kampf nochmal an, dann stimmte er anschließend zu. Es ging wohl nicht anders; die Digimon verschwendeten derzeit nur ihre Energie und würden den Kampf sogar noch verlieren, wenn ihre Kraft langsam schwinden würde.

„WOLFSKRALLE!“

„SCHWARZE KÖNIGSFAUST!“

Die Attacken neutralisierten sich gegenseitig in Form eines grellen Lichtblitzes. Mit einer schnellen Zickzack-Bewegung steuerte Blackleomon auf Weregarrumon zu, welcher von der Schnelligkeit leicht irritiert wurde. Das nutzte das böse Digimon aus und setzte einen platzierten Tritt gegen den Brustbereich des Ultra-Digimons, welcher durch die Wucht nach hinten gegen die Museumswand flog. Blackleomon sprang in die Höhe und holte mit seiner Faust aus, die dunkelrot glühte. Weregarrumon blinzelte benommen, es konnte nicht mehr rechtzeitig reagieren! Blackleomons Attacke würde ihn voll treffen...

„DESPERADORAKETEN!“

Unzählige Geschosse schlugen in die dunkel gefärbte Haut von Blackleomon ein und rissen das Digimon in Stücke; es löste sich in Datenstaub auf. Weregarrumon erwachte aus der Benommenheit und sah Paildramon in der Luft schwebend; dessen Geschütze an den Hüften glühten silbern.

Das Tierdigimon hob die Hand: „Danke, Paildramon!“

„Keine Ursache! Jetzt sollten wir Megakabuterimon aber helfen!“, antwortete das Drachendigimon und sah den beiden Kämpfenden zu. Megakabuterimon hatte gerade versucht, OGREMON mit seinem Horn zu rammen, verfehlte es aber. Stattdessen bekam das Insektendigimon seine Keule zu spüren, die aber keine ernsthaften Schäden hinterließ. Plötzlich spürte das böse Digimon, wie sich acht seidene Fäden um seinen Körper schlangen und ihn fesselten; Paildramon hatte seine Klauen ausgefahren. Mit einem Schwung schleuderte Paildramon OGREMON in die Luft und beförderte es zugleich wieder mit einem harten Aufprall auf den Boden. „Jetzt, Megakabuterimon!“

„HORNSCHLAG!“

Diesmal verfehlte der Energieblitz sein Ziel nicht und schlug mit einer riesigen Explosion dort ein, wo er auch einschlagen sollte. Von OGREMON war nichts mehr zu sehen, es war besiegt.

„Die Invasion scheint schon voll im Gange zu sein! Sie haben es schon bis hierher geschafft! Das bedeutet, sie sind bereits quer über Afrika verteilt!“

Tai sprach das aus, was alle befürchtet haben. Die Anwesenheit der Alptraumsoldaten hier in dieser Gegend bedeutete, dass sie nicht mehr so viel Zeit hatten. Es war nur noch eine Frage der Zeit, bis die neue Invasion die ganze Erde überrennen würde.

„Wir müssen sie zurückdrängen! Sie dürfen nicht die Übermacht gewinnen!“, rief Davis.

„Aber wie stellst du dir das vor? Wir hatten jetzt schon Schwierigkeiten mit schwarzen Digimon auf dem Champion-Level! Ich will nicht wissen, wann uns die ersten Alptraumsoldaten auf dem Ultra- oder Mega-Level begegnen!“, wandte Cody besorgt ein.

„Das stimmt, Cody!“, sagte Joe und nickte. „Deswegen ist es jetzt noch wichtiger, die Artefakte zu finden! Sie werden uns die Kraft geben, die notwendig ist!“

„Er hat Recht!“, meinte auch Izzy. „Die Artefakte werden uns dabei helfen, zu gewinnen!“

Yolei schaute die Gruppe an: „Worauf warten wir dann noch, Digiritter? Auf geht's!“

So verließen die Digiritter und ihre Digimon Kairo und begaben sich auf dem Weg entlang des Nils Richtung Süden.